



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Cherusker und Römer

Mengersen, Josef Bruno von

Leipzig, 1866

16. In Baldurs Hain.

urn:nbn:de:hbz:466:1-11591

16. In Baldurs Hain.

Im Norden der Weserpforte durch wellig grünes Land
Gleitet die Strömung langsam fort vom Bergesrand.
Da schaut ein Hain von Eichen am Hügel hoch hervor,
Dem leuchtet weit im Mittag die Fluth am Weserthor.

Dem vielbeweinten Baldur heilig war der Hain,
Dem Gott, dem einst aus Hela Erlösung strahlt herein;
Hier hat Armin die Völker versammelt im Waldeschutz,
Hier bietet er kühn dem Cäsar sammt allen Legionen Trutz.

Er steht am Hang des Hügels und blickt in's Völkermeer,
Er sieht am Strom die Römer; Germanen rings umher,
Cherusker, Marsen, Ratten, Sigambern Schaar bei Schaar,
Mit Bruktrern und Tubanten um Baldurs Opfervaltar.

Bis weit zur Ebne lagern Weiber mit Kind und Troß,
Mit Wagen und Kampfgeräthen, zu Haufen Ross an Ross;
Die Feuer lodern im Kreise, zum Himmel steigt die Gluth,
Der Rauch in blauen Wolken wirbelt zur Weserfluth.

Armin unringen die Fürsten im rothen Feuerschein,
 Mit Schilden, Speeren, Keulen, blicken sie grimmig drein,
 Gewaltige, riesige Männer voll Trotz und Leidenschaft,
 Sie horchen seinem Worte, das tönt in voller Kraft: —

Seht Brüder, dort die Römer, so mächtig, groß und breit,
 Die nimmerfatten Feinde sind wieder zum Kampf bereit,
 Auf Schiffen hergeschwommen aus Furcht vor Hinterhalt!
 Was aber helfen Schiffe vor drohender Waffengewalt?

Was helfen Ruder und Winde, was hilft das ferne Meer,
 Wenn tief aus Germaniens Wäldern uns Wodan leitet her?
 Was frommt den Römern der Hochmuth, der freche Weiberraub,
 Wenn Wodan Sieg uns zurauscht aus Baldurs Eichenlaub?

Wir haben muthig geschlagen schon sonst des Cäsars Macht,
 Wie damals hat uns Wodan auch heute gewährt die Schlacht.
 Schon leuchtet dem muthigen Streiter im Leben oder im Tod
 In strahlender Siegeskrone der Freiheit Morgenroth.

Ja, Freiheit uns Allen bewahren im Kampf am Rettungstag,
 Dem Tod uns lieber zu weihen, als dulden der Knechtschaft Schmach,
 Das haben wir heilig beschworen im kräftigen Männereid,
 Und sollten wir Alle hier fallen, so bleibe Germanien befreit!

Germaniens Götter lächeln mit Gnad' auf den Tag herab,
 Sie schmücken mit Glanz in Valhalla hochleuchtend der Helden Grab;
 Schon schweben die weißen Jungfrau, Walkyren über den Fluß
 Und laden zur Götterwohnung die Helden im Friedensfuß.

Jetzt, Brüder, noch Einmal gelagert an's Feuer zum nächtlichen
Mahl,

Das neue Licht des Mondes zu feiern beim Festpokal!
Dann führ' ich am Morgen die Völker hinaus in's Weserfeld,
Entgegen den Römerheeren, daß all' ihr Prahlen zerschellt. —

Da setzten sich Alle zum Festmahl mit schallendem Jubelklang,
So laut, daß Stimmengejauchze zum Lager der Römer drang.
Sie riefen: Wir wollen sie jagen zur tiefen Weserfluth,
Die Weserwellen zu färben mit dunklem Römerblut!